

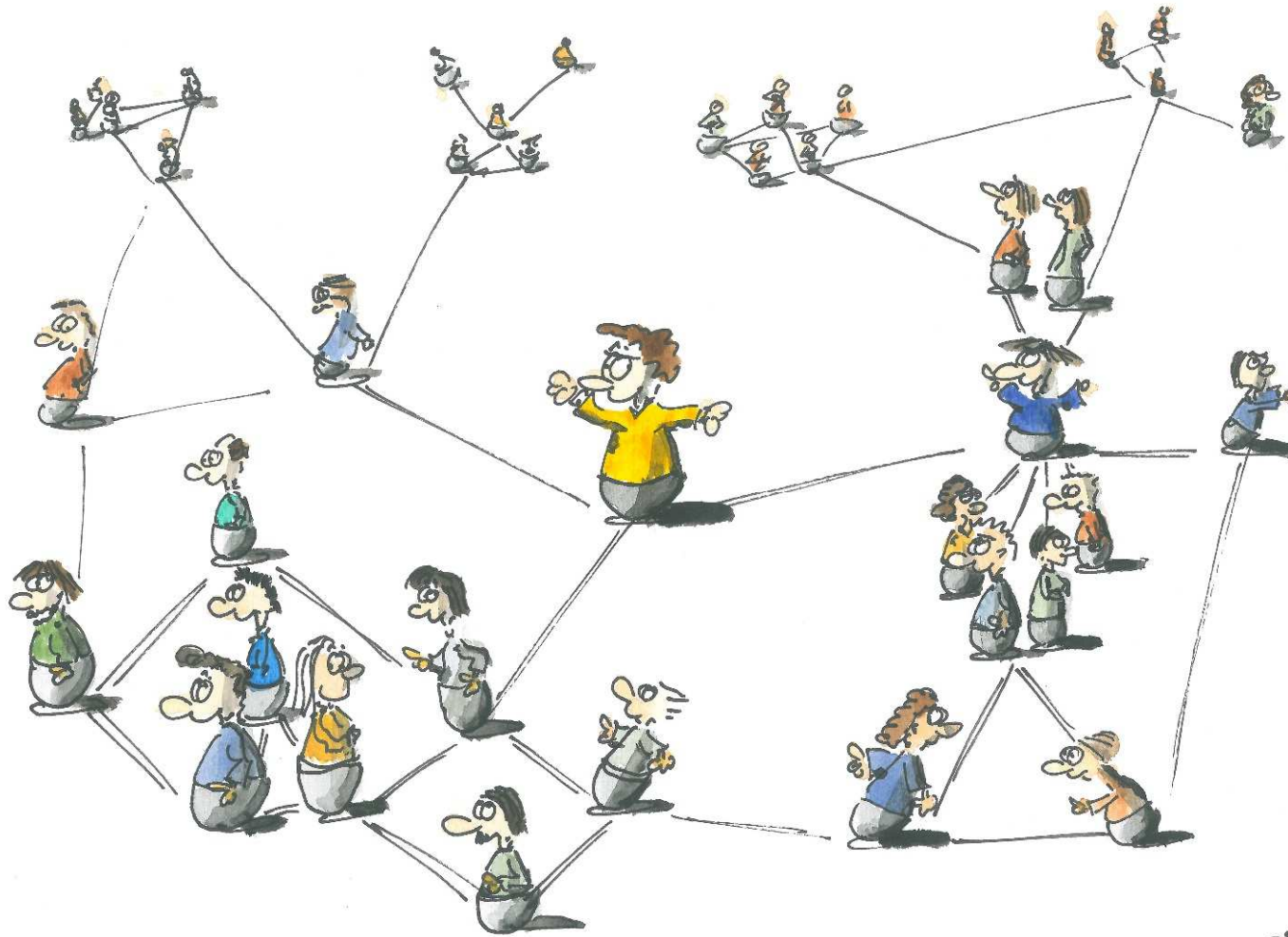
„Doris Blum“

Chancen der aktiven Netzwerkgestaltung im Alter

Ulrich Jakubek & Maria Di Geraci-Dreier

DGSF Verbandstag
1. April 2022

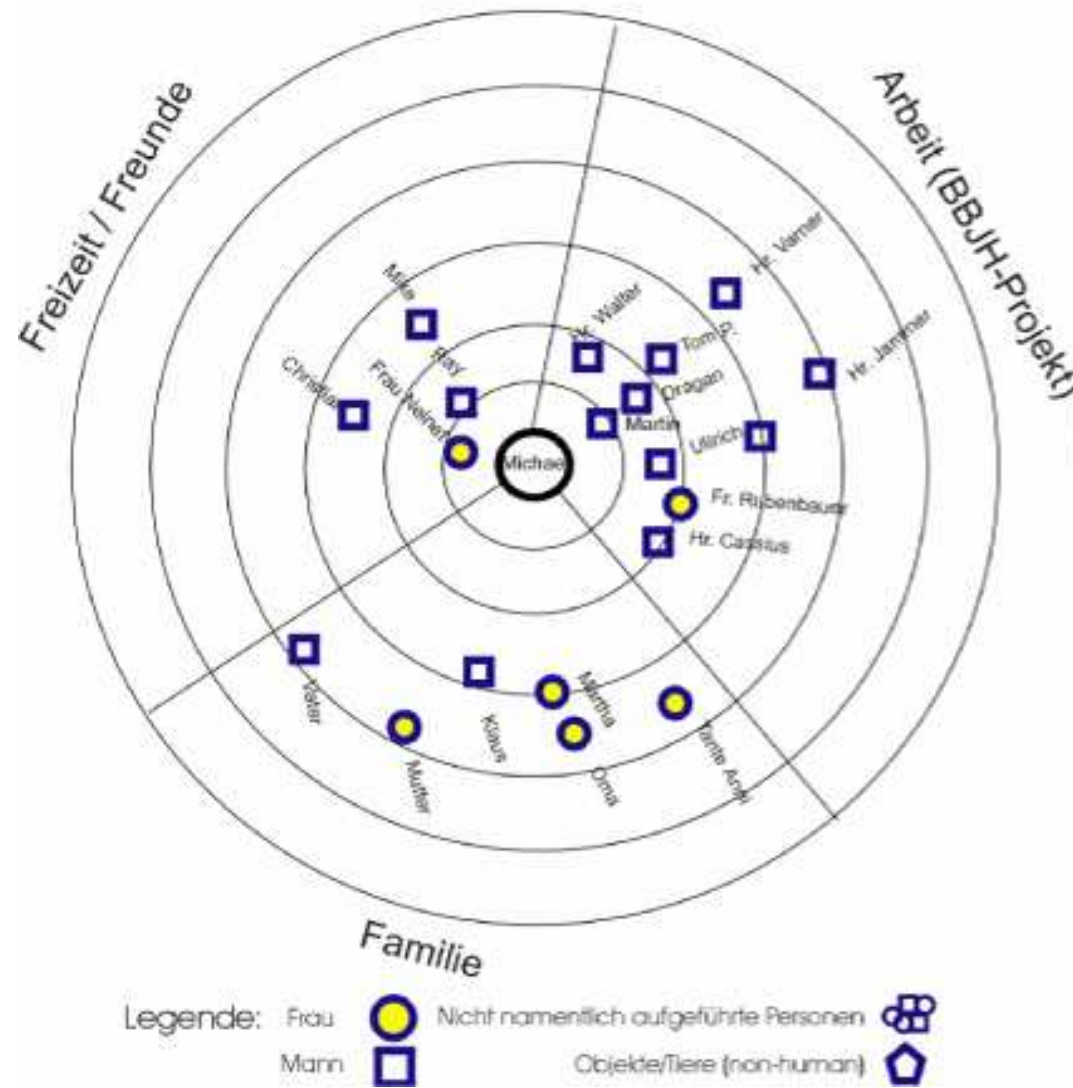
Netzwerke



© S. J.
04/2014

Soziale
Netze

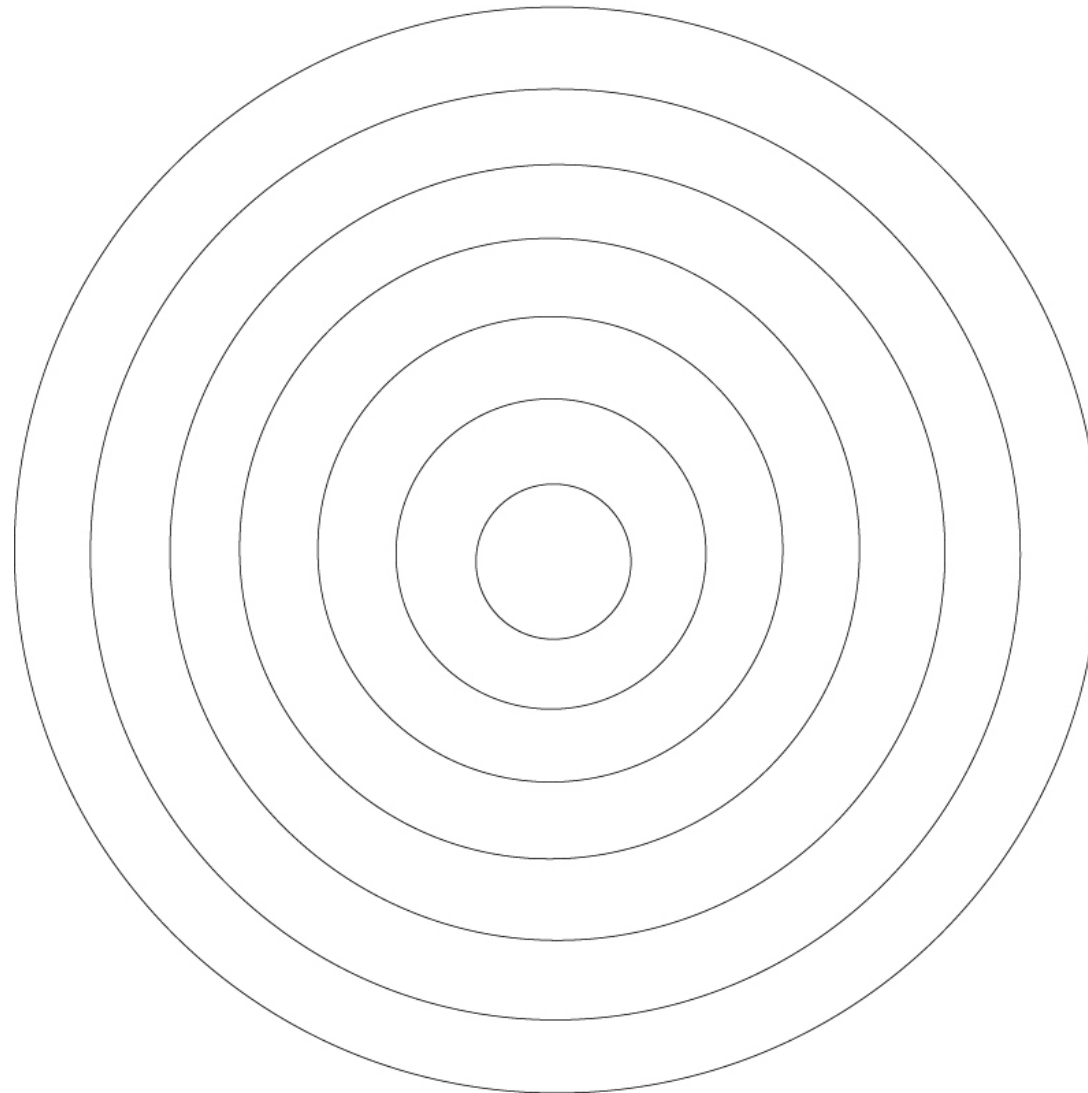
Mein Netzwerk | EgoNet-P



Netzwerkkarte

Netzwerk:	Erstellt am :	NWK von:
-----------	---------------	----------

Regel: Je weiter Innen, desto wichtiger



Wie sieht Ihr Netzwerk aus?

Netzwerkdimensionen

- Inhalt** Welcher Art sind meine sozialen Beziehungen?
(Freundschaft, Kollegen / innen, Familie...)
Welche sind vorrangig?
Sind alle Segmente ausgefüllt?...
- Dichte** Wie viele Kontakte gibt es in meinem Netzwerk?
Wie viele Männer? Wie viele Frauen?
Wie viele verlässliche Beziehungen?...
- Erreichbarkeit** Wie schnell erreiche ich bei Bedarf einen Ansprechpartner? Kann ich
jemanden auch nachts anrufen?
- Haltbarkeit** Halten die Beziehungen auch Rüttelstrecken und Krisen aus?
Welche mehr? Welche weniger?...

Wie sieht Ihr Netzwerk aus?

- Passung Kann mein augenblickliches Netzwerk Unterstützung bieten?
Oder müsste ich andere Netzwerke aufsuchen / aufbauen?
Passen die Größen der einzelnen Segmente?...
- Wechselseitigkeit Gibt es in den Beziehungen in meinem Netzwerk eine Balance von
Geben und Nehmen?
Wo bin ich mehr gebend? Wo bin ich mehr nehmend?...
- Helfer/ in Von wem hole ich mir Rat?
Die berühmte „Jauch-Frage“- Wen würde ich anrufen?
Zu wem gehe ich, wenn ich mich in einer Krise befinde?
An wen wende ich mich in Geldfragen?
Veränderungen / Probleme mit Kind(ern), Partnern... – mit wem rede ich
darüber?...

Ulrich Jakubek, PraxisBeratung, Oberasbach nach Rainer Schwing, Praxisinstitut, Hanau

Charakteristika und Merkmale von Netzwerken



Netzwerke sind Beziehungsgeflechte

die zunächst einmal nicht auf Dauer und strukturelle Stabilität, sondern auf die **bedarfsorientierte, flexible „Aktivierung“** von Beziehungen angelegt sind,

die nicht durch einen übergreifenden und unhinterfragten Zweck, sondern durch eine Vielzahl von **Zwecksetzungen der beteiligten Akteure** gekennzeichnet sind

und

die keine normative Verpflichtung der Beteiligten zur Herstellung einer Gruppenidentität bergen, sondern die **Selbstverpflichtung** zur gemeinsamen Verfolgung von Projekte und Zielsetzungen.

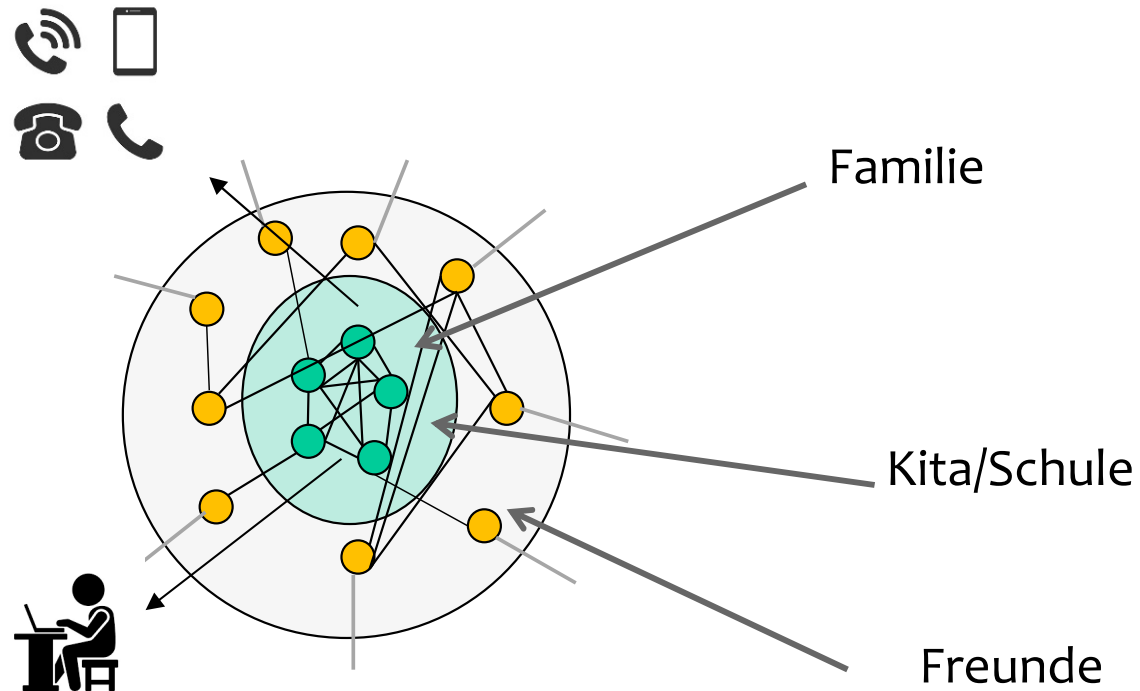
Zusammenfassung

In sozialen Netzwerken bündelt sich das ganze aktuelle gesellschaftliche Panorama wie in einem Brennglas:

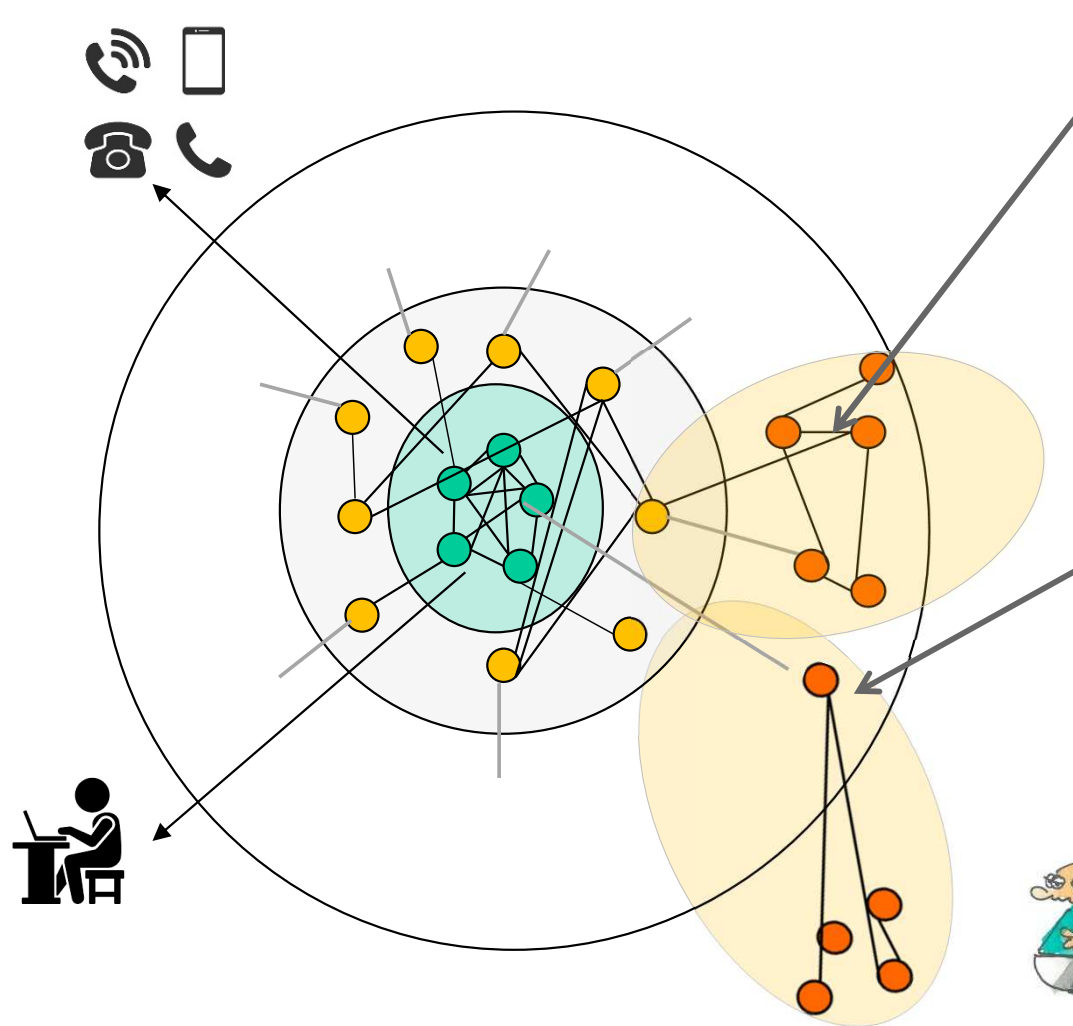
- sie zeigen, wie sich Menschen sozial verorten und beheimaten,
 - sie erweisen ihre gesundheitsförderliche und krisenbewältigende Qualität,
 - sie sind eine wichtige Ressource der alltäglichen Identitätsarbeit,
 - sie haben sich der elektronischen Medien bemächtigt,
 - sie zeigen, wie sich soziale Ungleichheit auch auf die Beziehungsebene auswirkt
- und
- sie repräsentieren Bedingungen von Macht und Ohnmacht, Inklusion und Exklusion.

(Prof. Dr. Heiner Keupp)

Das Netzwerk im Lebenslauf



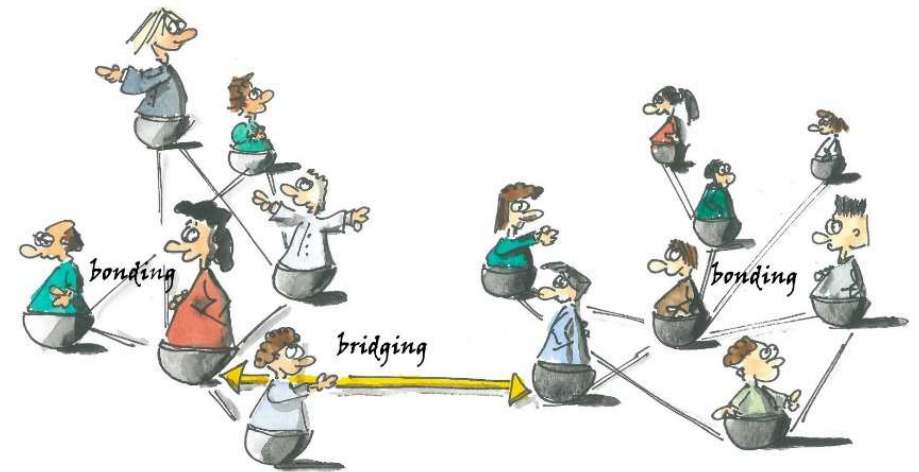
Das Netzwerk im Lebenslauf



Vereine/Interessensgemeinschaft
(z.B. Sport...)

beginn loser
Netzwerkbeziehungen,

Arbeitskollegen
zwischen den Bereichen kennt
man sich vom Sehen



Netzwerkpotenzial ausbauen

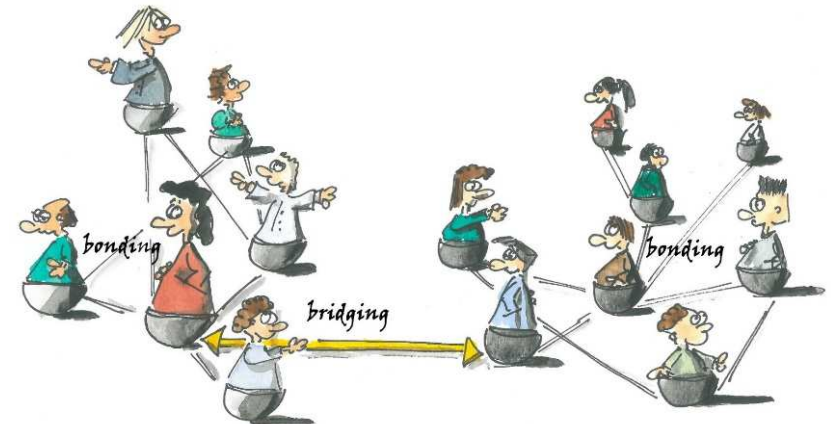
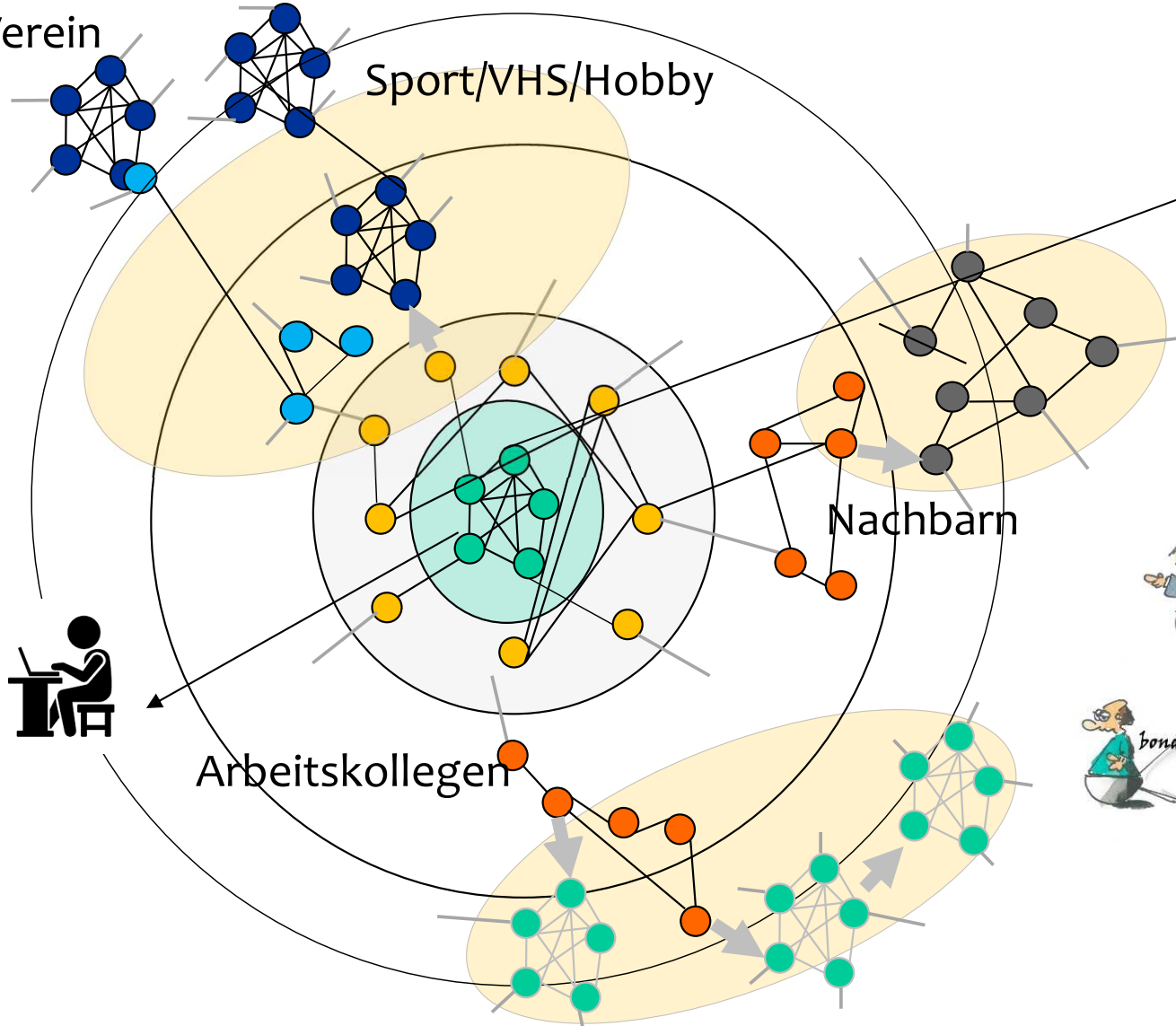
Brücken in den Sozialraum bauen

Seniorentreff
Verein

Sport/VHS/Hobby

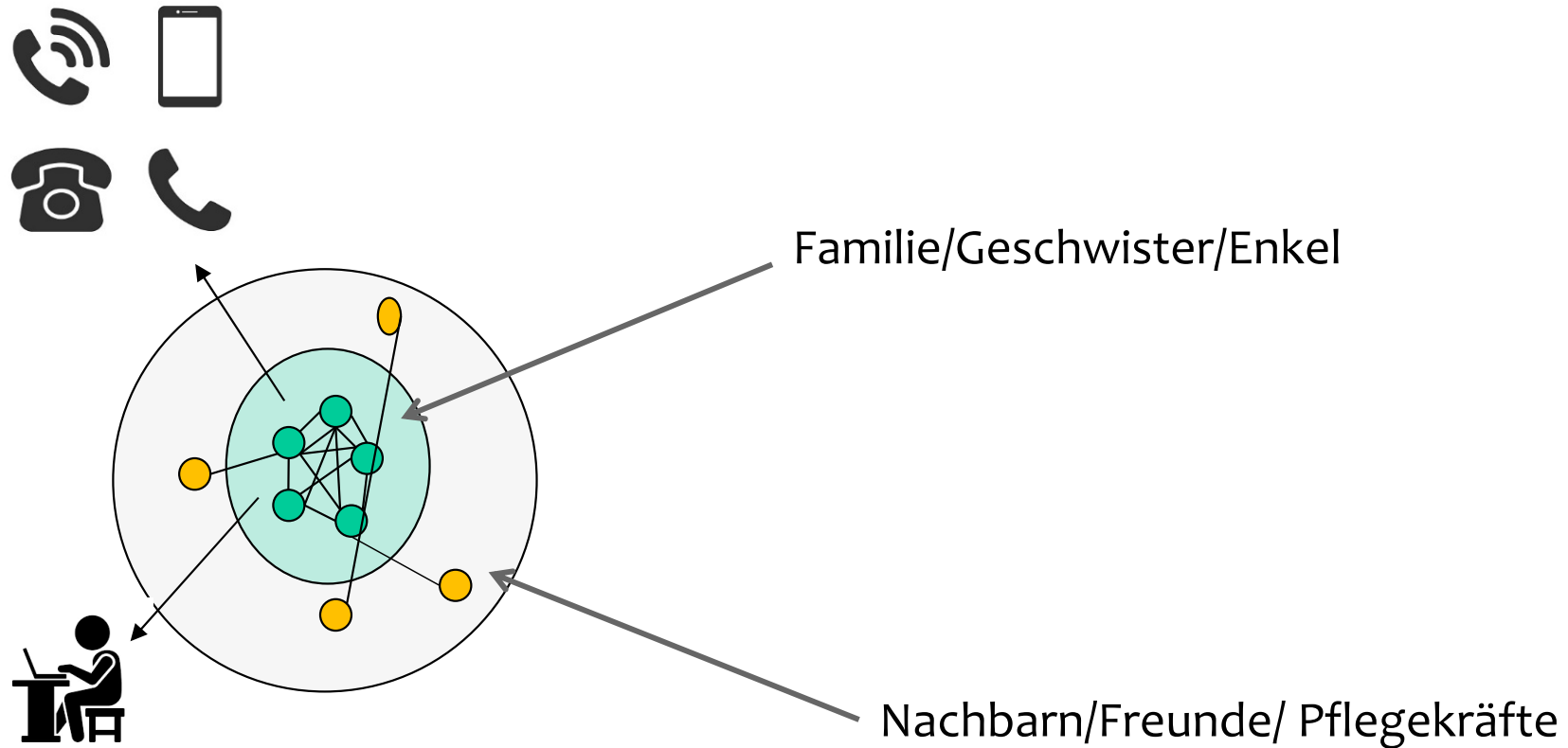
Nachbarn

Arbeitskollegen

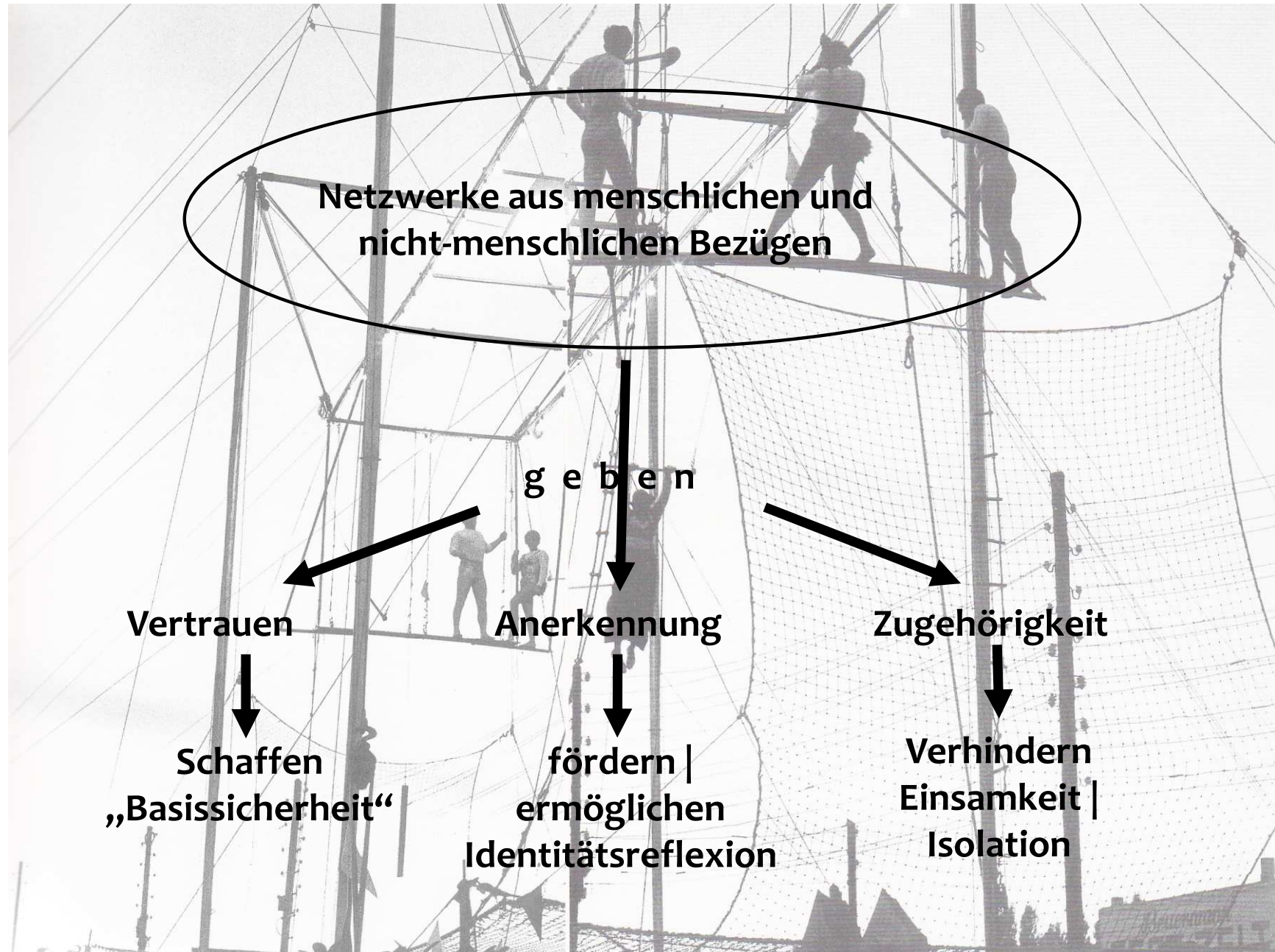


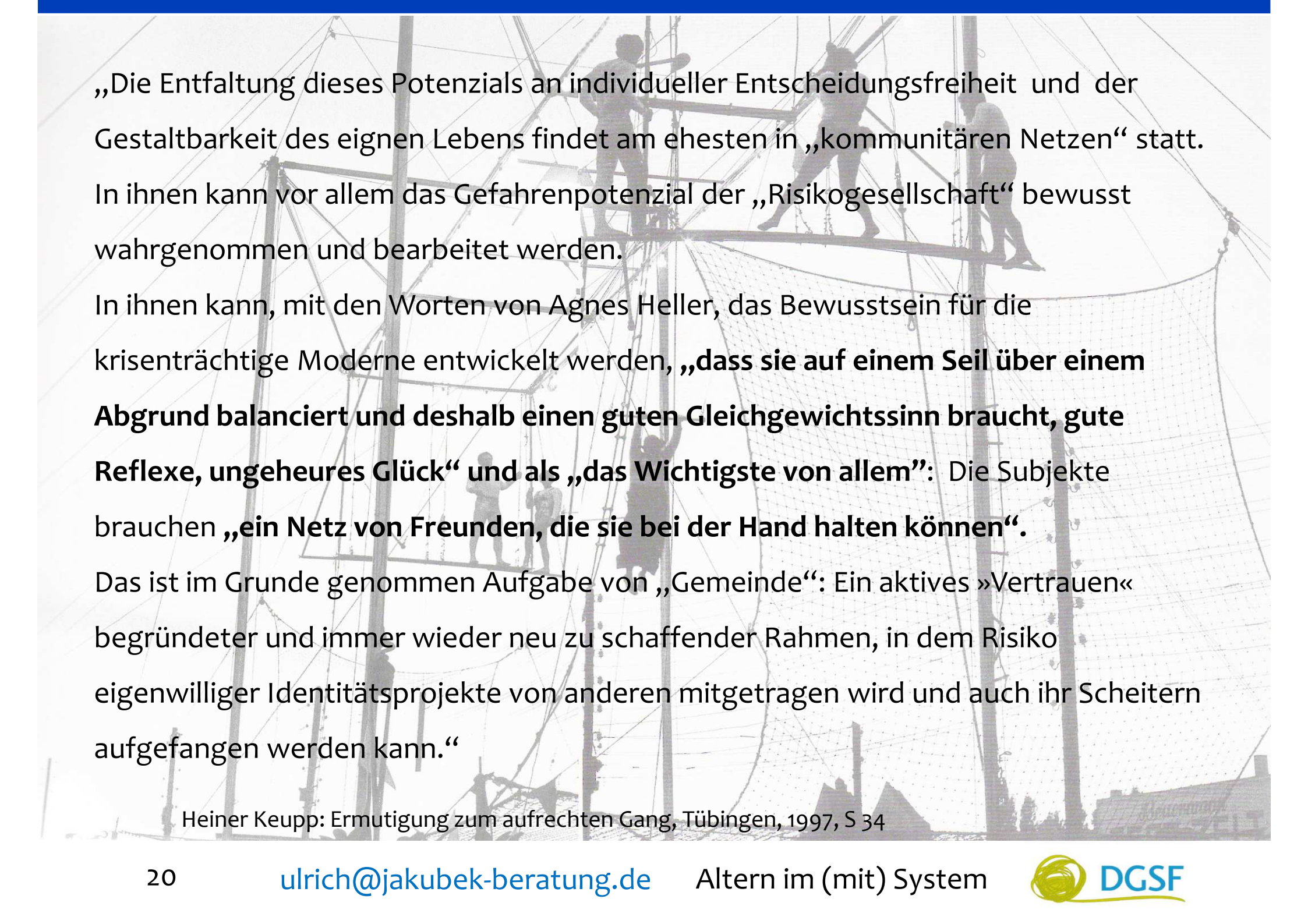
© S. J. / an1000

Das Netzwerk im Alter



Die Wirkung von Bindung





„Die Entfaltung dieses Potenzials an individueller Entscheidungsfreiheit und der Gestaltbarkeit des eignen Lebens findet am ehesten in „kommunitären Netzen“ statt. In ihnen kann vor allem das Gefahrenpotenzial der „Risikogesellschaft“ bewusst wahrgenommen und bearbeitet werden.

In ihnen kann, mit den Worten von Agnes Heller, das Bewusstsein für die krisenträchtige Moderne entwickelt werden, **„dass sie auf einem Seil über einem Abgrund balanciert und deshalb einen guten Gleichgewichtssinn braucht, gute Reflexe, ungeheures Glück“** und als **„das Wichtigste von allem“**: Die Subjekte brauchen **„ein Netz von Freunden, die sie bei der Hand halten können“**.

Das ist im Grunde genommen Aufgabe von „Gemeinde“: Ein aktives »Vertrauen« begründeter und immer wieder neu zu schaffender Rahmen, in dem Risiko eigenwilliger Identitätsprojekte von anderen mitgetragen wird und auch ihr Scheitern aufgefangen werden kann.“

Heiner Keupp: Ermutigung zum aufrechten Gang, Tübingen, 1997, S 34

Literatur

- Ahlers-Niemann, Arndt/ Freitag-Becker, Edeltrud: Netzwerke – Begegnungen auf Zeit, EHP Verlag, Bergisch Gladbach, 2011
- Beyer, Klaus/Andritzky, Michael : Das Netz, Edition Braus, Frankfurt, 2002
- Christakis, Nicholas A./ Fowler, James H.: Connected!: Die Macht sozialer Netzwerke und warum Glück ansteckend ist, Fischer Verlag, Frankfurt, 2010
- Friedschröder, Thomas: Spielanleitung für Netzwerker, Facultas Verlag, Wien, 2005
- Holzer, Boris: Netzwerke, transcript Verlag, Bielefeld, 2006
- Jakubek, Ulrich/Straus Florian (Hrsg.): Netzwerke sichtbar machen, Amt für Gemeindedienst in der ELKB, Nürnberg, 2014
- Keupp, Heiner/ Röhrle, Bernd(Hg.): Soziale Netzwerke, Campus Verlag, Frankfurt, 1978
- Keupp, Heiner: Riskante Chancen, Asanger Verlag, Heidelberg, 1988
- Mewes, Jan: Ungleiche Netzwerke – Vernetzte Ungleichheit, VS Verlag, Wiesbaden, 2010
- Pries, Jan Christopher: Führung in Netzwerkorganisationen, Carl-Auer Verlag, Heidelberg, 2017
- Ruck Karin: Professionelles Networking, Redline GmbH, Frankfurt, 2005
- Scheler, Uwe: Erfolgsfaktor Networking, Piper Verlag, München, 2003, München
- Straus, Florian: Netzwerkanalysen, DUV, Wiesbaden, 2002
- Sydow, Jörg: Kompetenzentwicklung in Netzwerken, Westdeutscher Verlag, Wiesbaden, 2003
- Vester, Frederic: unsere Welt - ein vernetztes System, Klett-Cotta, Stuttgart, 1978
- Vester, Frederic: Die Welt ein vernetztes System, DVA, Stuttgart 1999

Doris Blum* – Chancen der aktiven Netzwerkgestaltung



Doris Blum* – Chancen der aktiven Netzwerkgestaltung



Doris Blum* – Chancen der aktiven Netzwerkgestaltung

- Was denken Sie jetzt?
- Zu was hat Sie diese Geschichte angeregt?
- Was würden Sie ganz persönlich tun?
- Wo sehen Sie systemische Handlungsfelder (beraterisch/therapeutisch)
- Ab wann ist „alt“ zu alt, für wirksame Veränderung/persönliche Anpassung?

*nach einer Idee von Karin Nell/BaS NachbarschaftsWerkstatt 2015